

VII. Synoden. Auf einer Reichssynode 590 wurden Erzbischof Aegidius von Reims wegen Hochverrathe abgesetzt und die Prinzessinnen Chrothilde und Basina, Nonnen zu Poitiers, vom Kirchenbanne gelöst. Unter Chrodegang wurden 753 auf einer Synode 8 Capitel über Disciplin und canonisches Leben erlassen. Erzbischof Drogo leitete 835 die Reichssynoden zu Diefenhofen und Metz, auf denen Kaiser Ludwig feierlich restituirt wurde, und 844 die zu Jeug. Eine Synode zu Metz 859 bezweckte die Aussöhnung zwischen verschiedenen karolingischen Königen. Eine unter den Erzbischöfen von Trier und Köln 863 zu Metz gehaltene Synode löste die Ehe zwischen Lothar II. und Theutberga; Nicolaus I. verwarf diesen Beschluß. In einer Reichsversammlung 869 wurde Karl der Kahle als Nachfolger im Reiche Lothars II. durch Hincmar von Reims gekrönt. In der Abtei St. Arnulf fand 888 unter Erzbischof Rathbod von Trier eine Provinzialsynode statt, welche 13 Canones gegen Uebergrieffe der Laienpatrone und andere Mißbräuche erließ. — Von Diöcesansynoden sind zu erwähnen die 1605, 1610 und 1699 gehaltenen. Gegenwärtig findet alljährlich unter dem Vorstehe des Bischofs eine Diöcesansynode statt, an welcher die Domherren, die Mitglieder des geistlichen Rathes und sämmtliche Erzpriester oder als Stellvertreter derselben die Definitoren der Landcapitel theilnehmen.

VIII. Literatur. A. Calmet, *Histoire de Lorraine*, nouv. éd., 7 vols., Nancy 1745 à 1757; Le Cointe, *Annales ecclesiastici Francorum*, 8 voll., Par. 1665—1683; M. Mourisse, *Hist. des évêques de l'église de Metz*, Metz 1634; François et Nic. Tabouillot, *Histoire de Metz*, 6 vols., Metz 1769—1790; Gallia christ. XIII, 2. ed., Par. 1874, 677 sqq.; Clouet, *Hist. ecclés. de la province de Trèves*, Verdun 1844 à 1851; Fr. Chaussier, *Les évêques de Metz du 10^e au 13^e siècle*, in der *Revue ecclés. de Metz*, 1890—1892. [Fritsch.]

Neulen, van der, s. Molanus, Johannes.

Mexico, südlichster Staat in Nordamerika, in kirchengeschichtlicher Beziehung. Bei der großartigen Völkerverwanderung, welche in Mittelamerika vom 6.—13. Jahrhundert von Norden nach Süden stattgefunden, setzten sich zuletzt die Azteken in der heutigen Bundesrepublik Mexico fest. Sie unterwarfen sich nach und nach alle benachbarten Stämme, dehnten die Grenzen ihres Reiches bis an beide Océane aus und gründeten 1335 die Hauptstadt Tenochtitlan ober Mexico. Die Azteken besaßen nicht geringe Cultur, kannten die Schreibkunst und die Malerei, brachten bewundernswürdige Kunstwerke hervor und hatten einen vollkommenen Kalender als die Griechen; sie übten aber auch einen blutig-schauderhaften Götzendienst (vgl. Lord Kingsborough, *Mexican Antiquities*, 9 vols., Lond. 1831—1848, und Alex. Lenoir, *Parallèle des anc. monuments mexicains avec ceux de l'Egypte, de l'Inde et du reste de l'anc.*

monde, in dem Sammelwerk *Antiquités mexicaines* I, Paris 1834, und darin die Aufschlüsse über die alte mexicanische Mythologie, welche seltsame Anklänge theils an phöniciſchen, theils an indo-ägyptischen Cultus enthält). Hernando Cortez war es dann, der 1519 Spaniens Flagge und auch das Kreuz hier aufpflanzte. Denn kaum hatte er das große und schöne Reich für Spanien erobert, so ließ er sich die Ausbreitung des Christenthums unter den Mexicanern angelegen sein. Auf die ersten Missionare, die Franciscaner (seit 1522; über die erste Christianisirung s. d. Art. Amerika I, 720 f., und über die Frage, ob der heilige Apostel Thomas in Mexico gewesen, vgl. bes. Bamberger Paſt.-Bl. 1882, Nr. 6), folgten die Dominicaner (1526), dann die Merciarier und seit 1533 die Augustiner. Als 1572 auch die Jesuiten hinkamen, waren die meisten Eingeborenen, wenigstens in den von den Colonisten bewohnten Landstrecken, getauft, und die reichlich gesegnete Thätigkeit der Gesellschaft erstreckte sich in diesen Gegenden mehr auf Unterricht und Krankenpflege. In den anderen, von den Spaniern damals noch nicht beherrschten Gebieten des nördlichen Mexico dagegen, wie auch in Californien und Neu-Mexico, wohin noch keine Missionare gekommen, entsfalteten die Jesuiten eine bewundernswürdige Missionsthätigkeit. Um das Jahr 1600 waren schon prachtvolle Kirchen, Klöster, Waisenhäuser u. s. w. gebaut und das ganze Vicekönigreich in sieben Diöcesen eingetheilt: Mexico (errichtet 1527, Metropole 1546), Puebla oder Tlaxcala (1519), Oajaca oder Antequera (1535), Michoacan (1536), Chiapas (1538), Guadalupe (1548), Yucatan (1561); dazu kam 1620 noch Durango. Die Ordensgeistlichen waren um diese Zeit schon sehr zahlreich, und sie waren es auch, welche unter dem Schutze der meist aus ihrer Mitte hervorgegangenen Bischöfe sich der von einzelnen Spaniern schwer bedrückten und als Leibeigene behandelten Indianer annahmen. So hatte es schon der erste Bischof von Tlaxcala, Julius Garces O. Pr., sich zum Grundsatz gemacht, den Indianern zuerst Vater und Beschützer und dann erst Missionar und Bischof zu sein, und seinem Beispiele folgten die meisten Missionare und Bischöfe. Er war es auch, der im Verein mit Las Casas, Ribeira da Saahagun, Toribia und Anderen bei Kaiser Karl V. als dem König von Spanien einen für die Freiheit der Indianer günstigen Entscheid erwirkte. Auch Papst Paul III. erklärte die Indianer, welche von den ersten Eroberern als unvernünftiges Volk (*gentes sin razon*) dargestellt worden, für vernünftige Geschöpfe und befahl, sie als solche zu behandeln (vgl. Lorenzana, *Concil. Mexic.* in der Einleitung, und Die kathol. Kirche in den Vereinigten Staaten N.-A., Regensburg 1864, 498 f.). Dief bewirkte, daß sich in Mexico, wie in dem andern vormalig spanischen Amerika, bis heute eine zahlreiche indianische Bevölkerung erhalten hat, welche durchgängig, bis zum Auftreten der Freimaurerei